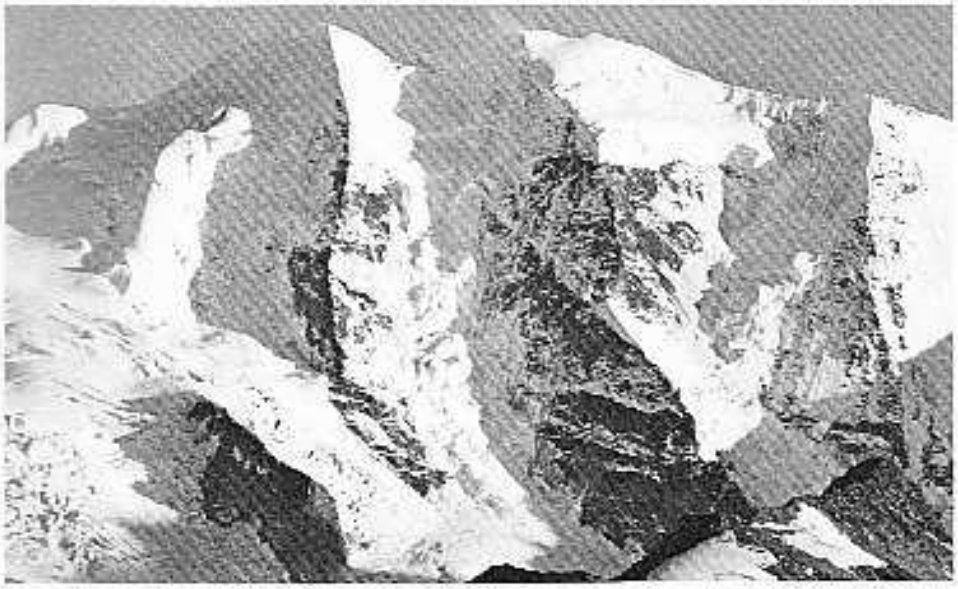

Elfi Hallinger

Herausforderung Bumillerpfeiler

Vier Frauen am Piz Palü

Die Münchnerin Elfi Hallinger (unten) bezwang mit drei Freundinnen den Bumillerpfeiler am Piz Palü (Mittelpfeiler, links)
Foto: Willi P. Burkhardt

Der markante Nordpfeiler des Piz-Palü-Mittelgipfels wirkt auf Bergsteiger wie eine Herausforderung: Bumillerpfeiler, eine schöne 800-Meter-Linie, die aus dem Schatten des Persgletschers aufsteigt und in den tiefblauen Himmel des Engadins führt. Die Bezwingung des Pfeilers im September 1887 durch den Pfälzer Hans Bumiller mit den Führern Martin Schocher, Johann Groß und Christian Zippert ist einer der ganz großen Marksteine des extremen Alpinismus. Die Erstbegeher waren ihrer Zeit um Jahrzehnte voraus.

Diavolezza, August 1980. Zu viert sind wir, vier Frauen, Dorle Blaschke, brünett, drahtig und nicht sehr groß, Chemotechnikerin; Lotte Vogele, rotblond und mit rauher Stimme, ganze 153 Zentimeter groß, Floristin, beide aus München; die Schweizerin Vreni Jäggin, kurzes Dunkelhaar, Kinderschwester, und ich.

Schon früh am Abend auf den Lagern. Der Bumillerpfeiler verlangt frühzeitigen Aufbruch. Den objektiv gefährlichen ersten Teil der Route möchten wir gern noch vor Sonnenaufgang hinter uns bringen. Dorle, Lotte und Vreni hatten es eigentlich auf den Ostpfeiler abgesehen, aber schließlich konnte ich sie überzeugen, daß der östliche Nordpfeiler angesichts der vielen Anwärter kein Vergnügen sein kann.

Aufstieg in der Dunkelheit. Zuerst seilfrei. Die Flanke wird steil, Blankeis. Anseilen ohne viel Worte. Die Umgebung wirkt ernst, drückt ein wenig aufs Gemüt. Gedanken. Wir kommen nur noch langsam voran. Heller Tag, als wir die sichere Felszone erreichen – keine fünf Minuten zu früh, denn schon kommt die erste Eislawine herabgedonnert. Mit dem Schrecken davonzukommen, ist auch was. Genußkletterei in bestem Granit entlang der Pfeilerkante. Das letzte Stück verlangt volle Konzentration, einige Fünferstellen. Begeisterung. Wenn das so bliebe, denke ich. Aber da oben ist noch die berüchtigte Eisnase. Unser Können im Eis ist nicht gerade überwältigend, bei keiner von uns vieren. Und außerdem sind wir auch in Zeitnot geraten. Biwakieren wollen wir hier wirklich nicht. Wechselnde Führung. Im Fels war Lotte vorn, mit Vreni am Seil. Jetzt bin ich wieder dran.

Es geht auch gleich richtig los. Sehr hartes Eis, das immer in ganzen Schollen wegbricht, wenn ich gerade eine Stufe schlagen will. Ich brauche für die nächsten zwei Seillängen jedesmal unser gesamtes Material; vier Eisspiralen, einen Spiralzahnhaken, mehr haben wir nicht. Am Stand warten, bis alle drei bei mir sind. Empfindlich kalt ist es geworden und auch dunkel. Ich steige los. Hoffentlich die letzte schwierige Seillänge, denke ich. Zuerst gerade hinauf, dann nach links auf geneigteres Gelände. Wenn nur der Stand hier besser wäre! Die beiden Schrauben sitzen nicht besonders gut. Und die Schlinge, die ich als weitere Sicherung um ein paar Eiszapfen gelegt habe, erweckt auch nicht den besten Eindruck. Aber kein Wort darüber – es reicht, wenn *einer* Angst hat. Am Ostpfeiler hätten wir bestimmt keine Probleme gehabt. Ich beginne zu queren. Eine Spalte mit Brücke. Da hinüber? Ja, du mußt! Weiter oben ist es zu steil, weiter unten geht's auch nicht. Ich halte den Atem an, belaste vorsichtig den Fuß. Die Brücke muß einfach halten! Hoffentlich. Ich überwinde mich, mache einen Schritt nach vorn. Die Brücke trägt. Schnell bin ich drüben, schon fährt eine Schraube ins Eis. Geschafft!

Die andern kommen nach. Es fehlen zwar noch etwa 200 Meter bis zum Gipfel, aber von hier an können wir gleichzeitig gehen. Ich steige weiter, werde aber von meinen Freundinnen bald überholt. Plötzlich kann ich nicht mehr. Die nervliche Belastung war zu groß. Kurze Rast auf dem wenig geneigten Firnplateau. Zu viert im Biwaksack. Brotzeit. Das tut gut, bringt mir Erholung. Weiter. Aber auf einen Schlag liegen wir im Schnee. Eine von uns hat das Gleichgewicht verloren. In dem engen Sack kugeln wir übereinander und lachen. Es kann uns ja nichts mehr passieren! Der Bumillerpfeiler ist hinter uns. Erlösung breitet sich aus – und Freude über den erlebnisreichen Tag, über unsere schöne Gemeinschaft. Bei Vollmond steigen wir dann zur Diavolezza ab, wo wir gegen vier Uhr früh eintreffen. Da sind neue Palü-Anwärter, die ein wenig verwundert schauen und bald zu ihrem Berg aufbrechen – für uns ist er schon Erinnerung.

Elfi Hallinger

Die Bayerin Elfi Hallinger (* 16. 2. 1947 Traunstein) lebt als Programmiererin in München und hat 1971 mit dem Bergsteigen begonnen. Eine typische Allroundbergsteigerin, der in den Ost- und Westalpen bedeutende Touren glückten, u. a. 1980 Punta-Tissi-Nordwestwand (Philipp), Marmolada-Südwand (Gogna); 1981 Droites-Direkter-Nordostpfeiler, Scotoni-Südwestwand; 1982 Eiger-Nordwand (Heckmair). Im Februar 1981 glückte ihr eine Winterbegehung der Watzmann-Ostwand (Salzburger Weg). -th-

www.alpinwiki.at